

Sputnik-Festival in der Kinderstube der Natur - Tierschutzskandal mit Ansage am Muldestausee

Bei Pouch am Goitzschensee steht ein grausames Tierschutzdrama unmittelbar bevor. Für das Sputnik Springbreak-Festival werden dieser Tage riesige Bühnen errichtet, bevor Zigtausende Menschen eine idyllische Halbinsel fluten, um vier Tage lang mitten in der Natur die Sau rauszulassen. Rehkitze, Amphibien und seltene Vogelarten, die hier leben, kommen dabei unter die Räder und oft auch zu Tode. Da offenbar die Naturschutzbehörde diesen rechtswidrigen Umgang mit Naturgütern eher noch befeuert als verhindert, sieht Wildes Bayern sich zum Einschreiten gezwungen.

Hilferufe lokaler Naturfreunde haben Wildes Bayern auf einen Öko- und Tierschutzskandal aufmerksam gemacht, der Seinesgleichen sucht: Rund 30.000 Festivalbesucher brechen mitten in der sensiblen Brut- und Setzzeit im Mai in ein Naturidyll am Großen Goitzschensee ein, um hier vier Tage lang Livebands auf vier riesigen Bühnen anzuhören, zu tanzen und zu zelten. Mit Vor- und Nachbereitung erstreckt sich das Event auf über zwei Wochen. Beim "Sputnik Springbreak Festival" fließt auf der Bühne und im Publikum reichlich Schweiß - und mischt sich am Boden mit dem Blut der Tiere, die hier eigentlich leben.

Wildtiere wie Rehkitze laufen Berichten zufolge teilweise verängstigt übers Gelände und werden von den unerfahrenen Menschen für Selfies herumgereicht, manchmal aber auch auf den Grill geworfen (ein Kitz) oder aus Hilflosigkeit an der Tankstelle oder im Supermarkt abgegeben. Wie viele Amphibien und Vogelnester mit Küken am Boden zerstört werden, ist hinterher nicht mehr feststellbar.

Örtliche Tierschützer konnten in der Vergangenheit nur feuerwehrmäßig an Rehkitzen retten, was zu retten war - in mindestens einem Fall kamen sie zu spät. Die Untere Naturschutzbehörde ist sich der geschützten Arten, ihrer Lebensräume und den damit drohenden Verbotstatbeständen vorliegenden Unterlagen zufolge voll bewusst. Sie hat aber offenbar nicht vor, diese zu vermeiden, sondern will laut eigenen Informationen sogar die Tierschützer ohne Rücksprache dazu verpflichten, das Gelände vor der Megasausage von

Wildtieren zu bereinigen - was aus Sicht der Tierretter wie auch von Wildes Bayern gesetzeswidrig wäre.

"Es ist unsäglich, wie hier eine Untere Naturschutzbehörde ehrenamtlich engagierte Tierfreunde als `Ausputzer` verpflichten will", kritisiert Wildes Bayern-Vorsitzende Dr. Christine Miller. "Ich frage mich, wie es sein kann, dass eine Behörde die Gesetze und Regelungen ihres Fachgebiets nicht kennen oder nicht beachten will."

Selbst Naturschützer vor Ort, wie von Naturschutzbund Deutschland oder Bund Naturschutz, scheinen unter dem Diktat der winkenden Einnahmen aus diesem Mega-Event ihre Bestimmung zu vergessen. Keiner hat vor, den stummen Leidtragenden auf der Halbinsel zur Seite zu stehen.

Auch Wildes Bayern will nicht das Festival grundsätzlich in Zweifel ziehen oder abschaffen - es kann aber nicht weiterhin in einem Lebensraum mit geschützten Naturgütern stattfinden. Dem stehen aus Sicht von Wildes Bayern sowohl das Tierschutz- als auch das Naturschutzrecht entgegen.

Ansprechpartner für die Presse:

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Kontakt unter: info@wildes-bayern.de

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern und Österreich anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen, Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.